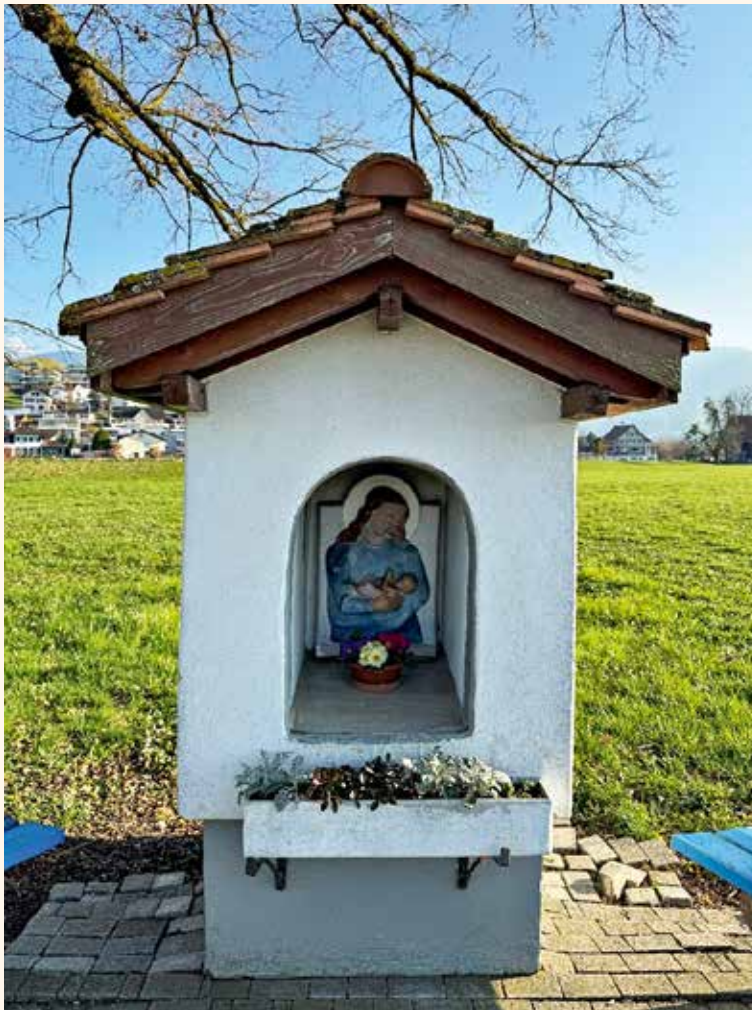


Pfarreiblatt

Wangen und Nuolen



Maria-Bildstöcklein Nuolen

Foto: Pfarreiarchiv Wangen-Nuolen



Maria mit Jesus im Arm, Maria-Bildstöcklein Nuolen
Foto: Pfarreiarchiv Wangen-Nuolen

Im Marienmonat Mai feiern wir verschiedene marianische Gottesdienste und Maiandachten. Warum machen wir das?

Der Mai ist der Monat, in dem die Natur neu aufblüht. Dieses Bild passt gut zu Maria: Sie steht für neues Leben, Hoffnung und Hingabe. Wie die Natur «Ja» zum Leben sagt, so sagt Maria ihr «Ja» zu Gott

Und: Maria ist unser Vorbild im Glauben. Sie ist eine Hörende. Z.B. in jenem Moment, als der Engel Gabriel zu ihr kommt und ihr verkündet, dass sie den Sohn Gottes empfangen wird. Maria reagiert zunächst nachdenklich und fragt nach. Sie hört also nicht nur passiv zu, sondern nimmt das Wort auf, bewegt es innerlich und versucht es zu verstehen. Am Ende sagt sie:

«Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.»

Auch Papst Franziskus betonte diese Qualität Mariens:

«Maria ist die Frau des Hörens, die das Wort Gottes aufnimmt und es in ihrem Leben Wirklichkeit werden lässt.»

So wollen wir in diesem Monat Mai Maria zuhören. Und mit ihr zusammen wollen wir auf das hören und achten, was Gott uns sagt.

Nuolen – Pfarrei St. Margaretha

Pfarradministrator Marius Kaiser Natel 078 601 76 77
Mail: marius.kaiser@pfarrei-wangensz.ch

Kirchenratspräsident Hans Landolt Natel 079 840 30 03
Mail: hans.landolt@bluewin.ch

Pfarreisekretariat Wangen Telefon 055 460 10 38



www.pfarrei-nuolen.ch

Monatskalender

Mai 2026

So 3. 11.00 Eucharistiefeier

Mi 6. 19.00 Maiandacht der Frauengemeinschaft im Seniorenzentrum Brunnenhof, mit Umtrunk in der Cafeteria

Sa. 9. 18.30 Marianischer Gottesdienst zum Muttertag mit kleiner Überraschung für die Mütter

**So 17. Nuoler Bittgang
Schönwetterprogramm**

08.30 Prozession von Nuolen

09.00 Feldgottesdienst bei der Wendelkapelle
es spielt der Musikverein Wangen

Schlechtwetterprogramm

11.00 Eucharistiefeier in der Pfarrkirche Nuolen

Mi 20. 19.00 **Maiandacht** beim Marienbildstöckli Nuolen bei Regen in der Kirche Nuolen, anschl. Umtrunk

Sa 23. 18.30 Eucharistiefeier zu Pfingsten mit Pfingstfeuer

Mi 27. 17.00 **Kinder und Familien - Maiandacht** beim Marienbildstöckli Nuolen bei Regen in der Kirche Nuolen, anschl. süsse Überraschung für die Kinder

Sa 30. 18.30 Eucharistiefeier

So 31. 19.00 **Maiandacht** mit verschiedenen Instrumenten beim Marienbildstöckli Nuolen bei Regen in der Kirche Nuolen, Annelies Grüter spielt das Marienlob mit verschiedenen Instrumenten, anschl. Umtrunk

Stiftmessen im Mai

So. 3. 11.00 Jahrzeit der Familien Hüppin

Sa. 30. 18.30 Stiftmesse Josef Hüppin-Mitterbacher



Marienstatue in der Kirche Nuolen

«Patronin voller Güte,
uns allezeit behüte,
schirm uns mit deinem Mantel weit,
in aller Not und Traurigkeit.»

Regelmässige Gottesdienste

- jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 11.00 Uhr Hl. Messe
- Hl. Messe am Samstag um 18.30 Uhr (ausser wenn am Sonntag ein Gottesdienst stattfindet)

Wangen – Pfarrei St. Kolumban

Pfarrer Marius Kaiser Telefon 055 505 30 48
 Natel 078 601 76 77
 Mail marius.kaiser@pfarrei-wangenzs.ch

Pfarreisekretariat Telefon 055 460 10 38
 Mail sekretariat@pfarrei-wangenzs.ch
 Mo 14.00–17.00, Mi 08.30–10.30
 Fr 14.00–17.00

Sigrist Urs Knobel 079 629 63 55
 Mail: sigrist1@rkkirchgemeinde-wangenzs.ch

Postadresse: Pfarramt, Dorfplatz 8, 8855 Wangen SZ



www.pfarrei-wangenzs.ch

Monatskalender

Mai 2026

Fr 1. 15.00 Gottesdienst im
Seniorenzentrum Brunnenhof



So 3. Fünfter Sonntag der Osterzeit
 09.30 Eucharistiefeier
*Kollekte für Chance
 Kirchenberufe*

Mi 6. 19.00 Maiandacht der Frauen-
Gemeinschaft Wangen
im Seniorenzentrum
Brunnenhof

Do 7. 15.00 Gottesdienst im
Behindertenwohnheim Höfli

Fr 8. 15.00 Gottesdienst im
Seniorenzentrum Brunnenhof



So 10. Sechster Sonntag der Osterzeit / Muttertag
 09.30 Eucharistiefeier
 Es spielen die WebStei-Örgeler
Kollekte «Frauen in Not»

Do 14. Christi Himmelfahrt
 09.30 Feiertagsgottesdienst
 Kollekte für die
schweizerische
Epilepsiestiftung (Projekt
Schulgarten)

Fr 15. 15.00 Gottesdienst im
Seniorenzentrum Brunnenhof



So 17. Siebter Sonntag der Osterzeit / Nuoler Bittgang
Schönwetterprogramm
 09.00 Prozession von Nuolen
 (8.30 Uhr) mit
Feldgottesdienst bei der
St. Wendelkapelle
es spielt der Musikverein
Wangen
Schlechtwetterprogramm
 09.30 Sonntagsgottesdienst in
Wangen
*Kollekte für die Arbeit der
Kirche in den Medien*
 11.00 Sonntagsgottesdienst in
Nuolen

Mi 20. 19.00 Maiandacht beim
Marienbildstöckli im Nuoler
Ried, bei Schlechtwetter: in
der Kirche Nuolen

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

WANGEN

Fr 22. 15.00 Gottesdienst im
Seniorenzentrum Brunnenhof



So 24. Pfingsten
09.30 Pfingstgottesdienst,
anschliessend Pfingstfeuer
und «Überraschung unter der
Tauben»
Es singt der Kirchenchor
*Kollekte für pro Filia
Zentralschweiz*

Mo 25. Pfingstmontag; keine
Eucharistiefeier

Mi 27. 17.00 **Maiandacht für Kinder und
Familien**
beim Marienbildstöckli im
Nuoler Ried
(Wer will, darf eine Blume
mitbringen)
*Anschliessend gibt es eine
süsse Überraschung für die
Kinder*

Fr 29. 15.00 Gottesdienst im
Seniorenzentrum Brunnenhof



Sa 30. Firmung
10.00 feierlicher Firmgottesdienst
mit Generalvikar Bernhard
Willi
*Kollekte für das
Priesterseminar St. Luzi*

So 31. Dreifaltigkeitssonntag
09.30 Eucharistiefeier
19.00 Maiandacht beim
Marienbildstöckli im
Nuoler Ried, Überraschung
mit verschiedenen
Musikinstrumenten (Annelies
Grüter) und anschliessender
Marienbowle bei
Schlechtwetter: in der Kirche
Nuolen

Stiftmessen

Mai 2026



3. Josef und Paula Glaus-Leutenegger
10. Willy Vogt-Rohner
31. Alois und Marie Hüppin-Schnellmann
Marie Feldmann-Bruhin (zum letzten Mal)

Aus der Pfarrfamilie

**Auf unserem Friedhof
haben wir zur letzten
Ruhe bestattet**



Am 21. März 2026
*Ida Züger-Bamert, APH Obigrueh,
8862 Schübelbach*
Vormals: Lochgasse 20, 8855 Wangen SZ

Am 24. März 2026
*Martin Theodor Bösch-Vogt, Eichholzstrasse
33, 8808 Pfäffikon*

Am 25. April 2026
*Judith Hunkeler-Kalberer, Bahnhofstrasse 8,
8855 Wangen SZ*

«Herr gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige
Licht leuchte ihnen». Den trauernden Angehö-
rigen schenke unser christlicher Glaube an die
Auferstehung Kraft und Zuversicht.

Unsere Sonntagsopfer vom März ergaben folgende Beträge:



1. für das Fastenopfer	Fr. 102.20
8. für das Fastenopfer	Fr. 208.70
15. für das Clubhüüs (Suppentag)	Fr. 265.50
19. für das Fastenopfer	Fr. 54.20
22. für das Fastenopfer	Fr. 257.70
29. für das Fastenopfer	Fr. 181.60

Für all diese Gaben ein ganz herzliches Vergelt's Gott.

Osterbasteln

Dieses Jahr durften die Kinder der 2. Klasse und der 4. Klasse wunderschöne Fensterbilder basteln. Mit viel Freude und Elan sind die

Kinder ans Bastelwerk gegangen. Es hat Spass gemacht, verschiedene Farben miteinander zu kombinieren. Während dem Basteln durfte nur geflüstert werden, wir haben uns nämlich die Geschichte von Jesus und seiner Auferstehung angehört.

Die 2. Klässler durften ein Osterei basteln. Es kam dann schon die Frage auf, was hat denn jetzt der Osterhase mit dem Osterfest und Jesus zu tun?

Der Hase steht für Fruchtbarkeit, bekommt er doch im Frühling viele Junge. Er steht für neues Leben, was doch sehr schön zum Osterfest, Fest der Auferstehung passt. So bringt seit ca. dem 17. Jahrhundert der Hase die farbigen Eier.

Die 4. Klässler durften eine Taube basteln. Ein starkes Symbol. Die Taube symbolisiert den heiligen Geist, die Versöhnung und den Frieden. Frieden ist immer noch ein wichtiges Zeichen in der heutigen Zeit.

Fotos und Text: Anja Bolli, Katechetin



Familiengottesdienst der 5. Klasse zum Suppentag Wangen



Warum wurde der Jüngste Sohn von Isai vom Prophet Samuel zum König gesalbt? Warum nicht der älteste und stärkste? In der Adventszeit gingen wir diesen Fragen nach. Wir haben herausgefunden, dass nicht immer der erste Blick und das Aussehen eines Menschen die wahre Stärke zeigt, sondern die innere Stärke und das Herz ausschlaggebend sind. Für die Vorbereitung des Familiengottesdienst zum 5. Fastensonntag/Suppentagssonntag war genau diese Geschichte als Lesung gedacht. Zufall? Vielleicht... Als Zelebrant für die Messe war Dr. Martin Kopp, ehemals Generalvikar der Urschweiz, anwesend. Da wir mit dem Sonntagsmesse- und Suppentagerlös sein Lebenswerk «Clubhüüs» in Erstfeld unterstützen. Etwa drei Wochen vorher haben wir erfahren, dass genau Dr. Martin Kopp im Jahr 2027 die Firmung in Wangen übernehmen wird... Zufall? Somit konnten die jetzigen 5. Klässler schon ihren Firmspender kennen lernen.



Nach dem Gottesdienst konnten die Kids ihre verschiedenen Talente einbringen, sei es beim Servieren, Verkaufen, Abwaschen, Abräumen und am Schluss die Stühle stapeln. In diesem Jahr wurde der Suppentag-Anlass neu organisiert und die neue Crew hatte sichtlich Spass an diesem gut besuchten Pfarreianlass. Ein herzliches Dankeschön an alle Dessert- und Kuchenbäcker, alle Helfer, Schüler*innen der 5. Klasse und Oberstufe, Kirchenrat mit Familien.

Der Reingewinn von Fr. 2572.40 wird vollumfänglich dem Verein «Clubhüüs; für begleitendes Wohnen für Jugendliche» von Martin Kopp, ehemals Generalvikar der Urschweiz überwiesen.

*Monika Fleischmann, Katechetin
Kirchenrat und Kinder /Jugendliche aus Wangen*

Patentag der Firmlinge

Welche Aufgabe erfüllen die Paten an der Firmung und im weiteren Leben der Jugendlichen?

Die Paten sind in einem theoretischen Teil auf diese Rolle am Patentag vom 27. und 28. März 2026 vorbereitet worden. Zusammen mit den Firmanden sind sie dem Thema: «Leinen los... der Gottes Geist weht» auf die Spur gegangen. Kann man heute noch seine Leinen einfach los machen und wie geht der Weg weiter? Welche Verknüpfungen möchten wir beibehalten und welche lösen wir besser? Was gibt uns dabei Halt? Dies sind Fragen, welche wir uns immer wieder neu stellen. Nach diesem theoretischen Teil in der Kirche wechselten wir zu den Unterrichtsräumen. Passend zum Thema «Leinen los... der Gottes Geist weht» bereiteten die Paten und die Firmanden das Firmandenken vor. Sie erarbeiteten zusammen einen Anker und knüpften ein Seil dazu, damit sie den Anker auch «auswerfen» können. Das Sakrament der Firmung bedeutet «besiegelt und gestärkt zu sein mit dem Heiligen Geist». Die Firmlinge durften mit verschiedenen farbigem Garn Kordeln und drei Siegel für das Firmdokument erarbeiten. Die Symbole der Siegel sind vom 1. Korintherbrief abgeleitet: «Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen». Mit diesen Worten von Paulus hoffen wir, dass die Firmung den Jugendlichen im Glauben an Jesus Christus bestärkt und dass sie die Liebe Gottes ihr Leben lang spüren können.

Besten Dank an das Helferteam.



Mitte April besuchte uns der Firmspender Generalvikar Bernhard Willi in Wangen. Mit ihm zusammen durften die Firmanden eine Versöhnungsfeier gestalten und der Generalvikar hat sich noch für ein persönliches Kennenlernen der Firmanden Zeit genommen.

Am Samstag, 30. Mai 2026 feiern die folgenden Jugendlichen ihre Firmung in Wangen mit Generalvikar Bernhard Willi:

Bruhin Mathis
Fässler Maxim
Lienert Jan
Schättin Jan
Vögeli Robin

Bruhin Flavio
Jazbec Lias
Napoli Giulia
Stofer Jara
Vogt Jana

Bruhin Jana
Keller Lynn
Rechsteiner Julia
Tschudi Nevio
Vogt Lea

Bruhin Simon
Kohler Monique
Ruoss Cheryl
Veber Gabriel

Fotos und Text: Monika Fleischmann, Katechetin



Osternachmittag der Ministranten

Am Mittwoch vor Ostern hatten wir einen tollen Anlass der Ministranten. Es hat uns allen sehr viel Spass gemacht! Zuerst haben wir gemeinsam Zopf-teig-Tierchen gemacht. Jeder durfte sein eigenes Tier formen, und es sind ganz lustige und kreative Figuren entstanden. Danach haben wir Eier gefärbt. Die Eier wurden bunt und sahen richtig schön aus. Später haben wir auch Kerzen verziert. Wir konnten sie mit verschiedenen Farben und Mustern gestalten. Jede Kerze war einzigartig. Als Zvieri gab es feine Donuts, die wir alle sehr gerne gegessen haben. Das war richtig lecker! Am Schluss haben wir wie immer unser Mini-Bingo gespielt. Das ist jedes Mal ein Highlight und macht besonders viel Spass. Es war ein sehr schöner Nachmittag, und ich freue mich schon auf den nächsten Anlass!

Text und Bilder: Adrian Fleischmann, Ministrant



Frauen-Gemeinschaft Wangen

Mittwoch, 6. Mai, 19.00 Uhr

Maiandacht im Seniorenzentrum Brunnenhof
Zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern feiern wir eine Andacht zu Ehren der Hl. Mutter Gottes.

Mittwoch, 13. Mai, 19.30 Uhr

Wir basteln einen **Türkranz**

Wer möchte nicht die Leichtigkeit des Frühlings in die Wohnung holen?

Um 19.30 Uhr treffen wir uns im Vereinszimmer des MZG und stellen einen Tür- oder Wandkranz her.

*Anmeldung bitte bis 6. Mai 2026 an:
Silvia Menzli, 055 440 70 06*

Wenn der Glaube brüchig wird

Warum viele Menschen sich von Kirche und Glauben entfremden – und warum die Sehnsucht nach Gott trotzdem bleibt



Viele Menschen sagen heute:

«Ich glaube schon an Gott – aber mit der Kirche kann ich nichts mehr anfangen.» Hinter solchen Worten steckt selten reine Ablehnung. Oft sind es Enttäuschungen, Fragen, Verletzungen – und eine leise Sehnsucht.

Der Glaube geht meist nicht plötzlich verloren. Er verblasst langsam – bis er im Alltag kaum mehr vorkommt.

Eine Welt, die keine Zeit für Gott hat

Wir leben in einer Welt, die immer schneller wird. Vieles dreht sich um Leistung, Erfolg und Selbstbestimmung. Menschen wollen ihr Leben im Griff haben – und glauben lieber an das, was sie sehen und messen können.

Doch der Glaube funktioniert anders. Er lebt vom Vertrauen, vom Staunen, vom Loslassen.

In einer Kultur, die alles erklären will, wirkt das wie ein Widerspruch.

Zudem wird unsere Welt von Leid und Unruhe geprägt: Kriege, Katastrophen, persönliche Krisen.

Wer all das sieht, fragt sich: *Wo ist Gott?*

Wenn dann keine Antwort spürbar wird, wächst die Distanz. Der Glaube wirkt fern, abstrakt – als hätte er mit dem wirklichen Leben nichts mehr zu tun.

Enttäuschung über die Kirche

Viele Menschen wenden sich auch deshalb ab, weil sie an der Kirche selbst leiden.

Missbrauch, Machtmissbrauch und mangelnde Transparenz haben das Vertrauen tief erschüttert.

Wo Kirche nicht das lebt, was sie verkündet – Liebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit –, verliert sie an Glaubwürdigkeit. Hinzu kommen Themen wie die Rolle der Frau, der Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen oder mit gleichgeschlechtlichen Paaren.

Viele empfinden die Haltung der Kirche als zu starr, zu lebensfern.

Und auch die Sprache spielt eine Rolle.

Wenn der Glaube in Worten daherkommt, die niemand mehr versteht, dann erreicht er niemanden.

Ich sage oft: **Der Glaube muss nicht neu erfunden, aber neu übersetzt werden – in Worte, die das Herz berühren.**

«Viele haben den Glauben nicht verloren – sie haben ihn nur nicht mehr dort gefunden, wo sie ihn früher erlebt haben.»

Glaube als Beziehung

Ich bin überzeugt: Die meisten Menschen verlieren nicht Gott, sondern den Zugang zu ihm.

Der Glaube ist keine Sammlung von Regeln, sondern eine Beziehung – zu Gott, zu anderen Menschen, zu sich selbst. Beziehungen aber brauchen Zeit, Vertrauen und Ehrlichkeit. Darum geht es in der Seelsorge nicht darum, Menschen zu «belehren» oder «zurückzuholen».

Glaube lässt sich nicht erzwingen.

Er wächst dort, wo jemand spürt: *Da ist einer, der hört mir zu. Da darf ich ehrlich sein – auch mit meinen Zweifeln.*

Manchmal genügt ein Gespräch, eine Begegnung, eine Geste des Verstehens, um etwas in Bewegung zu bringen.

Der Glaube entsteht nicht durch Argumente, sondern durch Erfahrungen: durch Menschen, die Hoffnung ausstrahlen, durch Gemeinschaft, die trägt, durch eine Kirche, die nicht moralisiert, sondern begleitet.

Spuren des Glaubens im Alltag

Oft zeigt sich Glaube im Kleinen: im Mut, nicht aufzugeben; im Vertrauen, dass Versöhnung möglich ist; im Staunen über das Schöne.

Kirche ist dort lebendig, wo Menschen füreinander da sind – ohne Bedingungen, ohne Prüfungen.

Dort, wo jemand spürt: *Ich bin willkommen, so wie ich bin.* Solche Erfahrungen öffnen Herzen. Sie lassen etwas von dem aufleuchten, was der Kern des Glaubens ist: dass Gott da ist – leise, aber treu.

Glaube, der bleibt

Ich glaube: Der Glaube geht nie ganz verloren.

Er kann verschüttet sein unter Enttäuschungen, unter Fragen und Verletzungen – aber er bleibt da.

Manchmal braucht es nur einen Moment, in dem jemand wieder spürt: *Da ist etwas Grösseres, das mich trägt.*

Glaube ist kein Besitz, den man haben oder verlieren kann. Er ist Beziehung. Und Gott gibt diese Beziehung nicht auf.

Er sucht uns – auf Wegen, die wir oft erst im Rückblick erkennen.

Wenn jemand nach einer Zeit der Distanz wieder sagen kann: *Ich glaube – nicht wie früher, aber tiefer*, dann beginnt der Glaube neu – still, unscheinbar, aber lebendig.

«Der Glaube hört nicht auf, auch wenn wir ihn vergessen – denn Gott vergisst uns nicht.»

Pfarrer Rolf Kalbermatter

Marienmonat Mai: Ein Streifzug durch die marianische Botanik

Auf Grundlage alttestamentlicher Motive wird Maria schon früh mit Blumen und Pflanzen verglichen. So lässt sich der Vergleich der göttlichen Weisheit mit der in Jericho gepflanzten Rose, ebenso wie die Weissagung, dass aus der Wurzel Jesse ein Reis entspringen werde, marianisch deuten.

Das Rosen-Motiv gilt beispielsweise seit jeher als Attribut der Liebe, der Jugend, des Frühlings sowie als Zeichen des Paradieses. Während die Rose in der römischen Mythologie der Liebesgöttin Venus zugeordnet war, steht sie im Christentum für die Reinheit und Unschuld und eignet sich daher als Symbol für Maria. Auch hier war wieder das Alte Testament entscheidend für die marianische Bedeutungsvielfalt. Die Dornen der Rose können theologisch als Symbol des Sündenfalls gedeutet werden, wohingegen die dornenlose Blüte die Jungfräulichkeit symbolisiert.

Aus der biblischen «Lilie unter Disteln» wurde in der christlichen Tradition eine «Rose unter Dornen». Einer Legende nach sollen die Rosen des Paradieses keine Dornen gehabt haben. Die schmerzhaften Dornen sollen den Blumen erst nach dem Sündenfall gewachsen sein. Da die christliche Tradition Maria von Anfang an frei von Erbsünde versteht, kommt ihr folgerichtig der Titel «Rose ohne Dornen» zu. Die Menschwerdung Jesu durch Maria führte zur Anrufung Mariens als «Rosa mystica» in der Lauretanischen Litanei. Auch die traditionelle Bedeutung der Rose als «Königin der Blumen» entwickelte sich zum Attribut Mariens als Himmelskönigin. – In der christlichen Kunst finden sich Rosen häufig als Schnitzereien oder auf Gemälden. Die weisse Rose steht dabei für die Jungfräulichkeit und Rein-



heit Mariens, die rote als Anteil der Gottesmutter an Christi Leiden und Sterben. Als tatsächliche «Rose ohne Dornen» ist die Pfingstrose ein Symbol für Maria, wie sie auch besungen wird.

Die weisse Rose steht dabei für die Jungfräulichkeit und Reinheit Mariens, die rote als Anteil der Gottesmutter an Christi Leiden und Sterben.

Auch Lilien spielen als eine der ältesten Zierpflanzen der Welt eine Rolle in einer der bedeutendsten Marienlegenden. Sie besagt, dass nach dem Tod Mariens «Lilien und fruchtbare Gewächse» statt ihres Leichnams von den Aposteln gefunden worden seien. Im Anschluss an diese Erzählung erklärte Papst Pius XII. die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel 1950 zum Dogma.

Aber auch die Nelke spielt eine Rolle in der Marienfrömmigkeit. Sie ist prominentes Motiv in Leonardo da Vincis Werk «Maria mit dem Kinde». Die Gottesmutter hat das Jesuskind dabei auf dem Arm, das greift nach der roten Nelke in ihrer Hand. Deshalb wird das Kunstwerk auch als «Madonna

mit der Nelke» bezeichnet. Die rote Nelke gilt als Mariensymbol, weil sie für die Liebe steht.

Nicht nur edle Schnittblumen stehen für die Gottesmutter: Auch Gänseblümchen werden mit Maria in Verbindung gebracht. Sie symbolisieren Reinheit und Bescheidenheit. Beides sind klassische Attribute der Gottesmutter. Einige Gemälde zeigen Maria auf einem Grasteppich mit Gänseblümchen. Eine Marienlegende erzählt, dass bei der Flucht aus Ägypten aus Mariens Tränen Gänseblümchen gewachsen sein sollen.

Ebenso wird die Schwertlilie mit Maria in Verbindung gebracht. Ihr zweigeteiltes Blatt steht einerseits für die Schmerzen Mariens, andererseits für ihre Standhaftigkeit gegenüber dem Teufel. Wie die Rose gilt auch die Schwertlilie als Symbol für die wahre Fleischwerdung Jesu und findet sich oft in Kunstwerken als Attribut der Gottesmutter mit dem Kind.

Die schwarzviolette Akelei soll symbolisch auf die Demut Mariens verweisen. Ein bekanntes Bild zeigt die «Anbetung der Könige» mit sieben Akelei-Blüten. Sie symbolisieren die Gaben des Heiligen Geistes und ebenso die sieben Schmerzen Mariens. Auf Heiligenbildern wird die Akelei als Symbol für Lobpreisung und Anrufung Christi gedeutet.

Das Veilchen steht für die Demut Mariens. Seine Unterart, das wilde Stiefmütterchen wird in seiner Dreifarbigkeit zudem auch als Symbol für die Dreifaltigkeit Gottes gesehen. Es gilt als Symbolblume des Dreifaltigkeitssonntags. Früher nahm man an diesem Tag Stiefmütterchen mit in die Kirche.

aus katholisch.de/ Benedikt Heider
Foto: Schwester Luzia



«Wir haben heute in der Schule vier Stunden Französisch gehabt», stöhnt Johannes beim Mittagstisch. – «Tröste dich», meint seine Schwester Juliane, «die Franzosen müssen das den ganzen Tag über sich ergehen lassen!»



«Gehst du denn schon in die Schule?», fragt der Onkel seinen kleinen Neffen Klaus. – «Na, klar», erwidert der stolz. – «So, so», fragt der Onkel weiter, «und was machst du denn in der Schule?» – «Ich warte, bis sie aus ist», klärt Klaus den Onkel auf.



Biologieunterricht in der Schule. Der Lehrer fragt: «Kann mir jemand sagen, woran man das Alter der Hühner erkennt?» – «An den Zähnen, Herr Lehrer!» – «An den Zähnen? Hühner haben doch gar keine Zähne!» – «Die Hühner nicht, aber die Menschen, die die Hühner essen!»

«Was ist wichtiger für uns, die Sonne oder der Mond?», wird im Naturkundeunterricht die Frage gestellt. – «Natürlich der Mond», ereifert sich Tine, «denn der leuchtet in der Nacht, wenn es dunkel ist. Am Tag ist es sowieso hell!»



«Früher konnte man mit einer Halsentzündung acht Tage lang krank sein, und mit dieser modernen Medizin muss man schon am übernächsten Tag wieder in die Schule», ärgert sich Steffen. «Und so was soll Fortschritt sein!»



Der Lehrer erklärt: «Ein Anonymer ist ein Mensch, der unbekannt bleiben möchte. Sagt mal, Kinder, wer schwatzt da eigentlich?» – «Ein Anonymer», kommt es aus der hinteren Reihe.



Der Religionslehrer will den Kindern klarmachen, dass «heilig» manchmal kleingeschrieben wird, zum Beispiel der «heilige Petrus», und manchmal gross, zum Beispiel der «Heilige Geist». Deswegen schreibt er die beiden Begriffe untereinander an die Tafel: «So, Kinder, nun schaut euch das mal genau an! Was fällt euch da auf?» – «Margot meldet sich: «Ihre schlechte Schrift!»



Beim Schulgottesdienst klopft der Pfarrer vor dem Evangelium ans Mikrofon und sagt dann: Da stimmt etwas nicht mit dem Mikrofon.» – «Da kommt aus 100 Kehlen die gewohnte Antwort: «Und mit deinem Geiste!»



Heiner schreibt einen Aufsatz über sein schönstes Ferienerlebnis: «Wir sind mit Papas neuem Auto von Ravensburg nach Frankfurt gefahren. Es war grossartig! Wir haben drei Trottel, sieben Idioten, fünf blöde Affen, zwölf alte Ziegen und zwanzig Armlencher überholt.»